

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

14.5.1923 (No. 132)

Preisverzeichniss für Mai: in Paris: 100.-; in anderen Bezugsstellen...
Einselverkaufspreis: 200.-

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreise für Mai: in Paris: 100.-; in anderen Bezugsstellen...
Einselverkaufspreis: 200.-

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Zorn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verantwortlich für den Inhalt: Herrmann v. Haer. Verantwortlich für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Heften: Herrmann Weid; für die „Pyramide“: Carl...
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

120. Jahrg.

Montag, den 14. Mai 1923

Nr. 132.

Zur Haltung Englands.

Der nachstehende Aufsatz ist kurz vor Eingang der englischen Note geschrieben. Red.
Obgleich England mittels der Entente cordiale mit Frankreich ein Bündnis geschlossen hat, so ist es doch nicht zu verkennen, dass England in der Vergangenheit gegenüber Deutschland eine ausgesprochen feindliche Haltung eingenommen hat. Dies ist nicht nur durch die Tatsache zu erklären, dass England die deutsche Weltmacht zu schwächen oder gar zu zerstören sucht, sondern auch durch die Tatsache, dass England die deutsche Weltmacht zu schwächen oder gar zu zerstören sucht, sondern auch durch die Tatsache, dass England die deutsche Weltmacht zu schwächen oder gar zu zerstören sucht.

so unzulässigen Benehmens Poincarés in dem Bemühen, einen Ausgleich zu finden, fortzuführen. Er vertritt dabei, dass er sich neuerdings mit Italien, das heißt Mussolini, im Einvernehmen befindet. Ist dies der Fall, so wäre damit die Mehrheit der Reparationskommission, auf die sich Poincaré bisher gestützt hat, es ihm ermöglicht hat, selbst das ungeheure Vergehen in den besetzten Gebieten im Namen der Reparationskommission als solcher auszuüben, gesprengt. Da Curzon's ganzes Bestreben dahin geht, die Einigkeit und das Zusammenwirken der „Alliierten“ herbeizuführen, wird er allerdings nach wie vor Poincaré möglichst weit entgegenkommen und somit Deutschland noch gemüßigt zusehen, indes dürfte er die so ungewissenhaft vor der Öffentlichkeit selbst gezogene Linie einhalten und somit weder die Lösung des Ruhrgebietes oder auch nur der Rheinlande von Deutschland zulassen, noch auf eine einseitige Sicherung Frankreichs eingehen. Weid's liegt so offenbar auch im Interesse Italiens, daß Mussolini dabei mit ihm Hand in Hand gehen müssen. Damit hätten wir immerhin eine politische Stütze, die nicht zu verachten ist. Sowohl Bonar Law wie Mussolini werden in dieser ihrer Haltung umso mehr beharrt, als Deutschland bis ins katastrophale Glied hinein zu treiben, es dem bolschewistischen Rußland in die Arme treiben heißt. Nichts aber fürchten sie mehr als dieses. Dies gilt vor allem für Bo-

nar Law und seine Konservativen. Nicht nur daß die Arbeiterpartei mit kommunistischem Einschlag im Hause der Gemeinen so angewachsen ist, sie sehen im irländischen „Freistaat“ den Volkswind bereits obliegen. Vor allem betreiben Lenin und Genossen von Moskau aus den getroffenen Abmachungen entgegen, ihre umstürzlerische Propaganda im englischen Orient; in Persien, Afghanistan und Indien selbst, so daß ihnen Curzon dieser Tage geradezu ein Ultimatum hat zukommen lassen. Gelingt es Curzon, mit den Türken zum Friedensschluss zu kommen, so wird er auch Frankreich gegenüber sich freier fühlen. Da bereits beschlossen ist, Mesopotamien zu räumen und man an der Thematik geneigt ist, auch aus Palästina abzuziehen, so dürfte damit die Verständigung mit der Türkei wesentlich erleichtert sein. Die Lage Englands in Vorderasien war dadurch eine so bedrohliche geworden, daß Frankreich sich mit den Türken verbündet hatte. Heute ist es indes dahin gekommen, daß der Franzose selbst sich in Syrien von Kemals Bataillonen bedroht fühlt. Indem England sich aus Vorderasien zurückzieht, wird Frankreich dort isoliert. Das Schicksal mit diesem steht für England zur Zeit ungleich günstiger als vor wenigen Monaten. Wie bitter not es den Konservativen an der Thematik tut, das Preitige ihres Ministeriums zu retten, das durch die so beschämende Politik-

seit dem Frankreich Millerands und Poincarés gegenüber, so sichtlich schwer gelitten hat, erhebt u. a. aus der Rede Mandolph Churchill, mit der er dieser Tage seine politische Tätigkeit, nach seiner Wahlniederlage im Spätjahr, die ihn nicht nur aus der Regierung, sondern auch aus dem Parlament ausgeschlossen hat, wieder aufgenommen hat. Er hätte, rief er, es nicht für möglich gehalten, daß eine neue Regierung, wie die der Konservativen unter Bonar Law, in so kurzer Zeit um ihr Ansehen kommen könne. Sie sei zur Schrittmacherin eben jener Arbeiterpartei geworden, die sie auf das entschiedenste bekämpfen will. Zwischen Frankreich und Deutschland müsse es zum Ausgleich kommen oder Europa gehe zugrunde! Zum Glück ist Bonar Law infolge leidender Gesundheit aus Urlaub. Curzon hat jedenfalls ungleich mehr Männlichkeit in sich. Hoffentlich lassen wir uns unterdessen es an solcher nicht fehlen. Je glatter wir Poincaré gelegentlich seiner neuesten Note abhelfen lassen, desto sicherer können wir auf den Befehl an der Thematik wie am Liber rechnen. War unser Angebot doch gar nicht an Poincaré gerichtet, sondern nur Curzon, auf seinen Wunsch hin, zur Hand gegeben. Wie dieser vor allem darauf bedacht ist, die einheitliche Front der „Alliierten“ zu wahren, so müssen wir uns unterdessen frische daran festhalten, daß wir es nur mit diesen in ihrer Gesamtheit zu tun haben. R. B.

Die englische und die italienische Antwort

Aufforderung zu einem neuen Vorschlag mit beträchtlich erhöhter Summe.

London, 13. Mai. Die britische Antwortnote ist heute vormittag dem deutschen Botschafter übergeben worden. Die Note hat folgenden Wortlaut:

Euer Exzellenz!
Die Regierung Seiner Majestät hat dem Memorandum, das Euer Exzellenz mir am 2. Mai mitgeteilt haben, und in dem die deutsche Regierung ihre Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage vorlegt, ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. Dieser Schritt der deutschen Regierung ist bekanntlich die Folge einer Anregung gewesen, die ich im Laufe einer Debatte im britischen Parlament am 20. April gegeben habe, und die Regierung Seiner Majestät hat daher an der Antwort, die auf diesen Appell hin erfolgt ist, ein besonderes Interesse. Ich kann Euer Exzellenz nicht verhehlen, daß die Vorschläge Ihrer Regierung eine große Enttäuschung

gewesen sind und daß die deutsche Regierung den ungünstigen Eindruck, den sie sowohl auf die Regierung Seiner Majestät als auf ihre Alliierten gemacht haben, nach meiner Ansicht hätte voraussehen und ihm daher vorbeugen können und müssen. Die Vorschläge entsprechen weder der Form noch dem Inhalt nach dem, was Seiner Majestät Regierung vernünftigerweise als Antwort auf den Rat hätte erwarten können, den ich bei mehr als einer Gelegenheit der deutschen Regierung durch Euer Exzellenz zukommen zu lassen unternommen habe, und auf den direkteren, ihr in der erwähnten Rede gegebenen Hinweis.

Die Hauptpunkte für diese berechnete Enttäuschung
sind die folgenden:

1. Die deutsche Regierung bietet als gesamte Bezahlung ihrer anerkannten Schulden eine Summe an, die weit unter dem wahren Betrag liegt, der die Grundlage des der Pariser Konferenz im letzten Januar unterbreiteten britischen Zahlungsplanes bildet und daher von vornherein als für die alliierten Regierungen völlig unannehmbar hätte erkannt werden müssen. Weiterhin wird die Zahlung sogar dieser unzulänglichen Summe von dem Ergebnis einer Reihe internationaler Anleihen abhängig gemacht, das unter den kundgegebenen Bedingungen in weitem Umfang ungewiß sein muß, und zwar in so hohem Grade, daß der von der deutschen Regierung vorgelegte Plan tatsächlich Bestimmungen enthält, die sich mit der Möglichkeit des Nichtzustandekommens der Anleihen beschäftigen. Außerdem schließen die zu diesem Punkte vorgeschlagenen Regelungen finanzielle Bedingungen ein, die für Deutschland weniger drückend sind, als wenn die Anleihen

erfolgreich wären, so daß kein wirklicher Anreiz für Deutschland gegeben ist, den Versuch zur Ausführung zu machen.

2. Daß es die deutsche Regierung unterläßt, die Art der Garantien mit größter Schärfe zu bezeichnen, die Deutschland anbietet bereit ist, ist noch ganz besonders zu bedauern. Statt greifbare, substantielle Vorschläge in dieser Richtung zu erhalten, sehen sich die alliierten Regierungen unbestimmten Versicherungen, Bezugnahmen auf künftige Verhandlungen gegenübergestellt, die in einer geschäftlichen Transaktion dieser Art praktischen Wertes entbehren.

Die Enttäuschung ist umso größer, als die Regierung Seiner Majestät gern den Glauben aufrechterhalten möchte, daß in dem deutschen Memorandum Anzeichen dafür zu finden seien, daß die deutsche Regierung die auf ihr liegende Verpflichtung anerkennt, eine ernsthafte Anstrengung zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten mit dem Vertrag von Versailles zu machen in einer Weise, die die Alliierten als billig und aufrichtig (equitable and sincere) ansehen können. Wenn Deutschland die Absicht hat, den Weg zu einer wirksamen und schnellen Lösung eines Problems zu eröffnen, das, solange es nicht gelöst, die politische und wirtschaftliche Lage Europas und tatsächlich der ganzen Welt in ernste Verwirrung bringt, dann scheint es bedauerlich, daß es nicht eine klarere und schärfere Absichtnahme der Linien bewiesen hat, auf denen allein eine solche Lösung gelöst werden kann.

Die Regierung Seiner Majestät ist ihrerseits überzeugt, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse es vorteilhaft finden wird, eine größere Bereitwilligkeit zur Auseinandersetzung mit der tatsächlichen Lage zu entwickeln und unter Anschuldigung aller unwesentlichen und strittigen Punkte dazu schreiten wird, seine Vorschläge noch einmal zu erwägen und zu erweitern.

Daß sie in eine brauchbare Grundlage für weitere Erörterungen umgewandelt werden. An einer solchen Erörterung wird die Regierung Seiner Majestät bereit sein, im angelegenen Augenblick an der Seite ihrer Alliierten teilzunehmen, mit denen sie ein praktisches Interesse an dieser Frage teilt, das sie ebenwomöglich aufzugeben beabsichtigt, wie den Wunsch, einer Lage von internationaler Gefahr ein Ende zu machen. Aber sie kann der deutschen Regierung nicht verhehlen, daß der erste Schritt zur Bewirkung einer solchen Hoffung die Anerkennung von Seiten Deutschlands sein muß, daß eine viel ernstere und viel bestimmtere Mitwirkung erforderlich ist, als sie bisher in Erscheinung getreten ist.

Ich habe die Ehre usw.
Weg: Curzon of Kedleston.

Berlin, 13. Mai. In der heute Mittag der deutschen Botschaft in Rom übergebenen Note heißt es u. a.:

Die aufmerksame Prüfung des Memorandums vom 2. Mai, das die deutschen Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage enthält, haben mich überzeugt, daß sie nicht geeignet sind, den Alliierten als Grundlage für eine entscheidende Diskussion zu dienen.

Wie aus den von ihr aus den letzten beiden Konferenzen in London und Paris vorgelegten Plänen hervorgeht, ist Italien durch seine gegenwärtige Wirtschaft und finanzielle Lage gezwungen, das Reparationsproblem und das Problem der interalliierten Schulden des Krieges als immer enger mit einander verbunden zu sehen. Italien kann nicht umhin, darauf zu dringen, daß die beiden Fragen sobald als möglich gelöst werden, wobei auch die Aufwendungen für den Wiederaufbau seiner eigenen besetzten Provinzen berücksichtigt werden müssen.

Der deutschen Regierung ist übrigens bekannt, daß sich die italienische Regierung zu ihrem lebhaften Bedauern gegenwärtig, den von der englischen Regierung der Konferenz von Paris vorgelegten Plan zur Regelung der Reparationen nicht beizustimmen. Obwohl das Memorandum Bonar Law's höheren Zielen zustrebte, schien es die unabwendbaren Forderungen Italiens nicht genügend zu berücksichtigen. Nach diesem unmittelbaren Vorgange muß die italienische Regierung mit berechtigtem Grund an hervorgehen, daß das deutsche Memorandum vom 2. Mai weit hinter den Vorschlägen zurückbleibt, die in dem Plane der britischen Regierung enthalten waren. Die internationalen Anleihen, mit der die Zahlung der von Deutschland angebotenen Summe vollständig bewirkt werden soll, ist nur als ein Mittel angegeben, ohne die notwendigen genaueren Angaben, und ohne daß gesagt wäre, wie zu ihrer Unterbringung und ihrem Erfolg zweckmäßig gefordert werden soll. Ebenso fehlen alle konkreten Angaben über Garantien. Es fehlt somit jede Bürgschaft für die tatsächliche Bestellung.

Der deutsche Vorschlag stellt daher keinen vollständigen Plan dar, wie er unbedingt notwendig gewesen wäre, um zu einer auch nur grundsätzlichen Erörterung Anlaß zu geben.

Dieser Mangel wird von der italienischen Regierung bedauert, weil er zum allgemeinen Schaden jede Anbahnung zur Lösung des Problems verzögert und weil er eine Ansicht stärken kann, die gewisse Anhänger hat, nämlich, die Ansicht, daß sich Deutschland unter dem Einfluß gewisser innerpolitischer Strömungen mit Erfolg seinen eigenen Verpflichtungen zu entziehen suche.

Da die italienische Regierung unter diesen Umständen feststellen muß, daß die deutschen Vorschläge keine wesentliche Besserung der Lage herbeigeführt haben, wiederholt sie ihren Rat, daß

eine neue baldige Entscheidung der deutschen Regierung zu Vorschlägen führen möge, die durch ihren Inhalt und ihre Bestimmtheit geeignet erscheinen, von der königlichen Regierung zusammen mit ihren Alliierten mit Aussicht auf Erfolg einer Prüfung unterzogen zu werden.

Deutsche Not.

Berlin, 13. Mai. Die „Germania“ meldet: In Berlin konnte nach den neuesten Erhebungen 20 Prozent der Kinder wegen Unterernährung nicht in die Schule aufgenommen werden. In 24 Regierungsbezirken Preußens sind mehr als 50 Prozent der Bevölkerung unterernährt.

Die Massenausweisungen.

Koblenz, 13. Mai. Die Rheinlandkommission hat am Freitag 256 deutsche Eisenbahn- und Postbeamte ausgewiesen.

In Ludwigshafen sind am Samstag 21 Eisenbahnbedienstete mit ihren Frauen und 35 Kindern ausgewiesen worden.

Frau Krupp ausgewiesen.

Berlin, 13. Mai. Nach der „Vossischen Zeitung“ soll an Frau Bertha Krupp der Befehl zur Ausweisung der „Villa Hügel“ binnen vier Tagen ergangen sein.

Erschossen.

Oberhausen, 14. Mai. Am Samstagabend wurde in den frühesten Morgenstunden ein Mann am Kanal erschossen, ebenso auf einer Kanalbrücke ein zweiter Mann.

Darmstadt, 12. Mai. In Mainz wurde vorgestern ein holländischer Schiffer von einem französischen Posten erschossen.

Eine Eisenbahnbrücke gesprengt.

Essen, 13. Mai. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde im ganzen Essener Stadtgebiet eine furchtbare Detonation gehört.

Zollereisungen. Berlin, 13. Mai. Nach der „Vossischen Zeitung“ stellen die Franzosen den Firmen, welchen nach dem Abzug der Zollämter die Zölle gestundet waren, Zahlungsbefehle zu und beginnen jetzt, da die Firmen die Zahlung an die französischen Behörden verweigern, die Beträge gewaltsam einzufordern.

Russische Flüchtlinge als Arbeiter bei den Franzosen.

Wiesbaden, 12. Mai. Da es der Eisenbahngesellschaft trotz aller Maßnahmen nur in ganz wenigen Fällen gelungen ist, deutsche Eisenbahnbedienstete für ihre Zwecke zu gewinnen, entschloß sie sich, im Bahnhof Wiesbaden Angehörige der dortigen russischen Kolonie zu beschäftigen.

Badisches Landestheater

Zum erstenmal: Die Freier. Romantisches Lustspiel von Eichendorff. „Sie sangen von Marmorbildern, Von Gärten, die überm Gestein In dämmernden Räumen verweilern, Palästen im Mondeschein, Wo die Mädchen am Fenster lauschen, Wenn der Lautenklang erwacht, Und die Brunnen verfließen rauschen In der prächtigen Sommernacht.“

zahlreiche Russen, unter denen sich frühere Offiziere und Träger adliger Namen befinden. Die Erfolge werden wohl bei der Regie bei der Verwendung solcher Fachleute nicht ausbleiben.

Umgestaltung der Reichsbetriebe.

Berlin, 13. Mai. Die „Berliner Börsenzt.“ meldet: Die gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern galt der privatrechtlichen Umgestaltung der Reichsbetriebe in eine Fachgesellschaft.

Die Abgabe zur Sicherung der Brotversorgung.

Berlin, 12. Mai. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates für Ernährung und Landwirtschaft beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung. Zur Begründung der Vorlage führte der Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft u. a. aus: Die Regierung will eine Vorratsmenge bis zu 3 1/2 Millionen Tonnen sammeln, die bis 2 Millionen Tonnen durch Einfuhr, mindestens aber 1 1/2 Millionen Tonnen aus dem Inlande gewonnen werden soll.

Der Reichstanzler in Münster.

Berlin, 13. Mai. Die „Montagspost“ meldet aus Münster, daß Reichstanzler Dr. Cuno in Begleitung des Reichsarbeitsministers Brauns in Münster eingetroffen ist, um mit Vertretern des wirtschaftlichen Lebens im Gespräch zu treten.

Aus Baden

w. Billingen, 13. Mai. In der Jauchegrube des Gasthofes „Zum Raunen“ wurde die Leiche eines etwa halbjährigen Knaben gefunden, die erst seit ganz kurzer Zeit in der Grube gelegen haben kann.

w. Eimeldingen (Amt Vörsach), 24. Mai. Seit acht Tagen wird hier ein Mähdreiherrchen vermisst, das gegen die Weide führte, die am Abend allein zurückkehrte. Die Untersuchung des Falles ist im Gange.

Südwestdeutscher Kaufmannsgehilfentag.

Der 14. Südwestdeutsche Kaufmannsgehilfentag des Deutschenationalen Handlungsgesellenverbandes, der sich Sonntag vormittag in die große Festhalle nach Karlsruhe einberufen war, war getragen von der Erkenntnis der großen Not des deutschen Volkes, von Kraft und Entschlossenheit, allen Feinden zum Trotz, für die Rettung des Vaterlandes zu kämpfen und Opfer zu bringen.

Ein höchstes Oratorienpräludium, eine Darbietung des Karlsruher Liederkreis, ein Vorsprach „Ans Werk“ von W. H. Haase, leiteten die Tagung weisevoll ein. Gauortlicher Reichs-Mannheim begrüßte die Gäste: den Vertreter des Staatspräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Jünter, Vertreter der Parteien, Deutschnationale, Volkspartei und Demokratische Partei, den Vertreter der Handelskammer, Kom.-Rat Giel, den Vertreter des Einzelhandelsverbandes und anderer Verbände.

Justizminister Trunt bekennt sich zu dem aufrichtigen Willen, daß Recht der weiten Fülle des Lebens im deutschen Volk anzupflanzen, aber das deutsche Recht müsse stets durch unabhängige Richter zur Anwendung kommen.

Nach wenigen Worten des Vertreters des Einzelhandels ergriß Gauortlicher Reichs-Mannheim das Wort zu dem Thema: „Der nationale Lebenskampf und die deutschen Kaufmannsgehilfen.“

Der Redner schilderte die Entwicklung der sozialen Kämpfe in Deutschland der Vorkriegszeit, bei denen auch der D. S. B. in vorderster Reihe stand, er sprach von Kampf um die Abschaffung der Sonntagsarbeit, vom Kampf um die Angestelltenversicherung, um den Ausbau der

Krankenkassen, und um zahlreiche andere Forderungen, die sich auf die Besserstellung des deutschen Kaufmannsgehilfen bezogen. Der kapitalistische Nationalismus der Vorkriegszeit habe dem nationalen Gedanken und der geistigen Gesundheit Schaden getan. Die Verteidigung des gemeinsamen Vaterlandes eingetreten. Über die Kriege, die durch die Verteidigung des gemeinsamen Vaterlandes eingetreten. Über die Kriege, die durch die Verteidigung des gemeinsamen Vaterlandes eingetreten.

Die Schwierigkeiten, die sich in den Tarifverhandlungen den Arbeitnehmern entgegenstellen, seien deshalb unvermeidlich, wenn die Arbeitnehmer den Händen der Gewerkschaftsführer entgegenliefern, worauf die Gewerkschaft offenbar hinbränge, dann würden neue große Unruhen unvermeidlich sein.

Hierauf ergriff das Wort der Reichstagsabgeordnete Dittl über die Stellung der politischen Kaufmannsgehilfen im politischen Leben Deutschlands. Er führte u. a. aus: Eine große Anzahl Unternehmerverbände sei fähig, zu großen Opfern am eigenen Gute bereit, zur Rettung des Vaterlandes, weil sie wissen, daß von der Existenz des Vaterlandes ihre eigene Existenz abhängt.

Bei der Schöffenseier ging in früheren Jahren der Hauptteil der Bekämpfung in dem unruhigen Gemoge der den schmalen Anweg zum Denkmale umfließenden Zuhörermenge oftmals verloren. Man vernahm wohl, wenn das Wälfertler gerade gütig wehte, Bruststücke aus der Gedächtnisrede, aber diese selbst blieb größtenteils im grünen Gezweig hängen.

Es klingt eben doch ein ureigener Ton in dem mißverständlichermaßen zum Trunkpoeten herübergerückten Meister Josephus vom dämmern. Man hat mit einer mäßigen Dörvertanzweise aus der Frau Aventure an, brachte die in höherem Sinn heute nicht beziehungslos Nordmännerballade aus dem Eckerhard, pfändet aus dem Liebertraug des Jung Vermer, des Hildegeigei und des stillen Mannes einige prächtige Stücke, gab dem derten Rosenkrieger das humorige Wort und schloß mit der jauchenden Aufsicht des Schöffel in seiner immatiblen Gestalt.

Das Verwechslungsspiel im Spiel nachzuerzählen, erscheint nicht erforderlich. Es genügt zu sagen, daß mit Recht der hofrätliche Schreiber — um ein Haar heißt er Federle — geprellt wird, daß die passenden Paare sich finden und daß die echt eigenbrütlich deutschen Sommernachtsraum-Komödianten allerlei humorigen, geizigen und trinkenden Schabernack treiben.

